

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1976
NNU	45	343–345	Verlag August Lax

Eine neolithische Arbeitsaxt aus der Gemarkung Höckelheim, Stadt Northeim, Kr. Northeim

Von
Günter Merl

Mit 1 Abbildung

H.-J. DRACKLÉ fand auf dem Salzberg in der Gemarkung Höckelheim eine schwere Arbeitsaxt, die in seiner Sammlung unter der Nr. Ne 462 inventarisiert wurde (*Abb. 1*). Lage der Fundstelle: TK 25, Blatt 4225 Moringen, R: 35 65 570, H: 57 32 150. Der Berg hat eine Höhe von 154,9 m. Er liegt in dem spitzen Winkel, den Leine und Bundesautobahn bilden. Eine von der Leine her spitz zulaufende Keuperzone (K_U) bildet den Untergrund der geringen Lößauflage, die von Oberem Muschelkalk, pleistozänen Schottern und Mittlerem Keuper umgeben wird (DÖRRIES 1925, Beilage 3). Zahlreiche Sandsteinbrocken weisen auf den Unteren Keuper hin.

Die Arbeitsaxt hat eine Länge von 21 cm, am Nacken eine maximale Breite von 7 cm und eine Höhe von 5 cm. Der Nacken ist rechteckig, unbeschiffen und schräg. Ober- und Unterseite verlaufen gerade. Eine Schulter ist leicht konvex geformt, die andere gerade. Die vier glatt geschliffenen Seiten zeigen Pflugscharren. Die Schneide ist leicht zungenförmig. Sie läuft nach unten aus und ist etwas asymmetrisch. Auf der Oberseite der Axt befindet sich ein konisch zulaufender Hohlbohrungsansatz mit einem Durchmesser von 3 cm, der 3 cm vorgetrieben wurde. Der erhaltene Bohrkern ist vermutlich bei der Bodenbearbeitung erst vor kurzem abgebrochen, wie die frische Bruchstelle zeigt.

Dieser Umstand erlaubte eine petrographische Untersuchung des Felsgesteins.¹ Es handelt sich um einen stark zersetzten und umgewandelten Basalt, was aber nicht auf Verwitterungserscheinungen zurückzuführen ist. Dünnschliffuntersuchungen konnten leider nicht die Herkunft des Basalts klären. Aus dem Raum von Northeim oder Göttingen stammt das Gestein nicht. Möglich ist eine

¹ Herrn Prof. Dr. Koritnig und Herrn Dr. Ritzkowski vom Mineralogisch-Petrographischen Institut der Universität Göttingen habe ich für ihre Untersuchungen und Auskünfte herzlich zu danken.

Herkunft aus einem südlicherem Basaltvorkommen (z. B. Vogelsberg) oder aus dem nordischen Geschiebe.

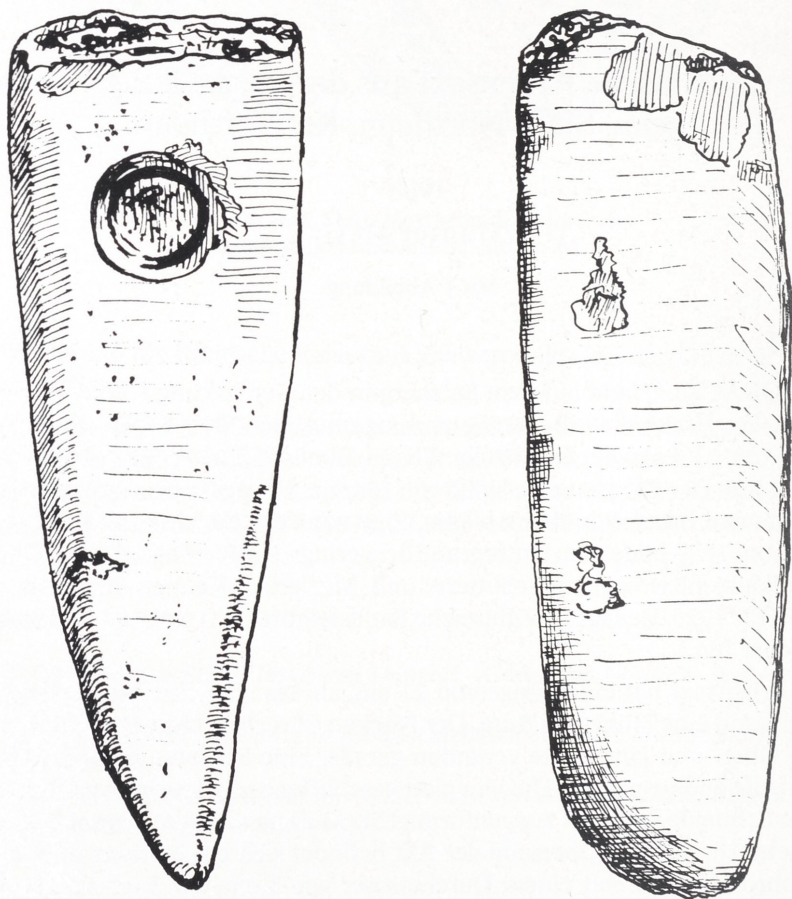


Abb. 1

Höckelheim, Stadt Northeim, Kr. Northeim
Felssteinaxt M. 1 : 2

In unmittelbarer Nähe der Fundstätte konnten von H.-J. DRACKLÉ nur wenige eindeutige linienbandkeramische Scherben aufgelesen werden. Es überwiegen grobe uncharakteristische Keramikreste. Mesolithische Feuersteinwerkzeuge, ein flacher Schuhleistenkeil und ein spitznackiges Felsovalbeil wurden in der Umgebung gefunden. Der Salzberg ist in der Literatur mehrfach als jungpaläolithi-

scher, spätmesolithischer und neolithischer (u. a. Michelsberger Kultur) Fundplatz genannt (Zusammenstellung bei GROTE 1975, 17 u. 35). Die Funde befinden sich in den Museen von Einbeck und Northeim und in der Sammlung DRACKLÉ.

Eine genaue Datierung der hier vorgelegten Axt ist nicht möglich. Ein paralleler Einzelfund im Heimatmuseum Northeim stammt von der Landweherschänke bei Northeim (MAIER u. ROESELER 1964, 32 f.). Denkbar ist die Zuordnung zur Rössener Kultur, in deren Siedlungen schwere Arbeitsäxte gefunden wurden.

LITERATUR:

Hans DÖRRIES, *Die Städte im oberen Leinetal – Göttingen, Northeim und Einbeck*. – Göttingen 1925.

Klaus GROTE, *Frühneolithikum im Gebiet zwischen Einbeck und Northeim*. – Göttinger Jahrbuch [23], Göttingen 1975, 5-36

Reinhard MAIER und Richard ROESELER, *Urgeschichtliche Funde im Kreise Northeim*. – Erlebte Heimat 6, Northeim 1964

Anschrift des Verfassers:

Oberstudienrat Günter Merl, 3410 Northeim, Wieterallee 10a